

Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht

Fischer, Andreas (2007), *Deutsch lernen mit Rhythmus. Der Sprechrhythmus als Basis einer integrierten Phonetik im Unterricht Deutsch als Fremdsprache.* Leipzig: Schubert-Verlag. ISBN 3-929526-84-0. 168 S. Mit CD-ROM, 20 Euro.

Rezensiert von **Kerstin Reinke** (Universität Leipzig)

Erschienen online: 1. Mai 2007

© Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht 2007

Seit der empirische Nachweis erbracht worden ist, dass suprasegmentale Interferenzen die Verständlichkeit und die Akzeptanz von DaF-Lernenden am stärksten behindern (vgl. Hirschfeld 1994), sind Didaktiker, Lehrwerkautoren und Lehrende gefordert, Übungen zu den Suprasegmentalia einen vorrangigen Platz einzuräumen. Kontrastive Untersuchungen zum Sprechrhythmus (z.B. Benkwitz 2004; Moise 2004; Stock & Veličkova 2002) haben zudem gezeigt, dass dieser äußert sprachspezifisch ist, was Ausprägung und Kombination der rhythmustragenden phonetischen Mittel angeht. Es ist aber auch deutlich geworden, dass rhythmische Besonderheiten immer in Abhängigkeit von Kommunikationssituation und Textsorte zu sehen ist und dass es kaum möglich sein wird, verbindliche und lehrbare Regeln aufzustellen – zumindest vorerst noch nicht.

So befinden sich Lehrende und Lernende gewissermaßen in einem Zwiespalt zwischen dem Wissen um die Notwendigkeit der Vermittlung rhythmischer Prinzipien einerseits und dem Fehlen von genauen Regeln andererseits. Da schadet es nichts, seinen Blick auf praktisch Bewährtes zu lenken, das seit langem in der Vorschul- und Grundschulpädagogik scheinbar intuitiv zu guten Ergebnissen geführt hat, und nicht zuletzt auf die Musikerziehung, da in der Musik ein fester vorgegebener Rhythmus prägendes Element ist. Man denke z.B. an Kinderreime, an Sprechgesang, aber auch an Rap oder Hip-Hop. In allem begegnet uns deutlich wahrnehmbarer und vor allem hörbarer Rhythmus.

Andreas Fischer hat mit seinem Medienpaket Bewährtes in der o.g. Form aufgegriffen, es für den DaF-Bedarf aufbereitet und nutzbar gemacht, eigene Kreationen nach dem gegebenen Vorbild entwickelt, da wo möglich Erklärungen hinzugefügt und so die Brücke zu DaF-Unterrichtspraxis, Lehrwerk und Lebenswelt der Lernenden geschlagen. Das vorliegende Material besteht aus einem

Fischer, Andreas (2007), *Deutsch lernen mit Rhythmus. Der Sprechrhythmus als Basis einer integrierten Phonetik im Unterricht Deutsch als Fremdsprache.* Leipzig: Schubert-Verlag. ISBN 3-929526-84-0. 168 S. mit CD-ROM. Rezensiert von Kerstin Reinke. *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht* 12:2, 2007, 4 S.

168seitigem Buch und einer beiliegenden CD mit Ton- und Videoaufnahmen (lag mir zum Zeitpunkt der Rezension noch nicht vor), die alle dargestellten Übungsbeispiele auf unterhaltsame Weise verständlich werden lassen.

Grundanliegen des Medienpaketes – so schreibt der Verfasser selbst – „ist die Vermittlung des Klanges der Fremdsprache Deutsch, um von der ersten Stunde an eine möglichst authentische Aussprache zu erreichen. Der Sprechrhythmus dient dabei als Basis.“ Und er gibt an, in seiner Publikation einen „methodischen Ansatz einer integrierten Ausspracheschulung [anzubieten, mit dem] bei Lernanfängern Sprechlust geweckt und zugleich Geläufigkeit hergestellt [wird]“ (7). In erster Linie wendet sich das Material an Lernende im Primarbereich (Grundstufe), soll jedoch auf andere Stufen übertragbar sein.

Eingeführt wird das Material mit Überlegungen und Hinweisen zu theoretischen und didaktischen Fragen der Sprechrhythmusvermittlung in DaF von Ursula Hirschfeld (9). Danach äußert sich Andreas Fischer zur Situation des Fremdsprachenunterrichts (Bedeutung und Stellenwert von Hören und Sprechen, Einflüsse von der Mutter- auf die Zielsprache, Lehrwerkproblematik, ...), zu Fragen des Fremdspracherwerbs und zur Verknüpfung von Sprache und Rhythmus. Schließlich enthält das Lehrwerk ein 30seitiges Glossar mit Bausteinen für eine integrierte Ausspracheschulung, in dem die Leser in die theoretischen Grundlagen eingeführt werden (Stichwörter: Akzent, Intonation, Isochronie...), Wichtiges über den Zusammenhang zwischen Rhythmus und Körper erfahren (Stichwörter: Atem und Stimme, Körper und Raum, ...) und in dem didaktische Fragen thematisiert werden (Stichwörter: Korrekturphasen, Lob, multisensorisches Vorgehen, Emotionen, ...). Dass sich einige Inhalte in diesen ersten Kapiteln doppeln, ist kein Nachteil. Lehrende werden hervorragend in die nachfolgend präsentierten Modellübungen eingeführt. Der Inhalt ist leicht verständlich und interessant. Andreas Fischer hat aus verschiedensten Quellen Zitate und Hintergrundinformationen zur Rhythmusproblematik gesammelt und damit seine Methode bestens untermauert. Einige kleine phonetische Ungenauigkeiten betreffen vor allem die segmentale Ebene (Angabe von Transkriptionen), fallen aber nicht besonders schwer ins Gewicht.

Den größten Teil des Materials nehmen die praktischen Beispiele ein. Andreas Fischer hat sie unterteilt in Sprechstücke, Rhythmen, Raps (ca. 70 Seiten) und sowieso-RAPs (ca. 30 Seiten). Letztere sind auf das Lehrwerk „Sowieso“ (Funk u.a. 1994) zugeschnitten, lassen sich aber – so der Autor – „auch unabhängig vom Buch verwenden“ (138).

Die praktischen Beispiele sind Sprechstücke, die auf (Kinder-)Reimen – zum Teil im Zusammenhang mit Bewegungsspielen – basieren („*Appel-di-dappel*“, 62), die kommunikative Formeln nutzen (z.B. Sprichwörter oder andere sprachliche Bausteine, wie „*Komm her! Geh raus!*“, 107) oder sich auf Alltagssituationen (z.B. „Einkaufen“, 86) oder bestimmte Lehrwerkthemen aus „Sowieso“

Fischer, Andreas (2007), *Deutsch lernen mit Rhythmus. Der Sprechrhythmus als Basis einer integrierten Phonetik im Unterricht Deutsch als Fremdsprache*. Leipzig: Schubert-Verlag. ISBN 3-929526-84-0. 168 S. mit CD-ROM. Rezensiert von Kerstin Reinke. *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht* 12:2, 2007, 4 S.

(„*Amadeus-RAP*“, 142) beziehen. Insgesamt lässt sich konstatieren, dass Andreas Fischer den Rhythmus in jeglicher sprachlichen Äußerung aufspürt und ihn körper-sprachlich erlebbar macht – immer mit dem Ziel, die fremde Sprache nicht nur kognitiv sondern auch emotional und rhythmisch – körperlich zu erwerben und sie sich zu eigen zu machen. Dabei sollen nicht nur Stimme und Körperbewegung für den Rhythmus eingesetzt werden, sondern alle möglichen rhythmischen Geräusche und Klänge (z.B. Klatschen und Rhythmusinstrumente).

Jedes Übungsbeispiel wird auf zwei oder drei Seiten ausführlich dargestellt mit Übungstext, Vorschlägen zur Vermittlung und mit speziellen Hinweisen zur Phonetik. Ergänzend sind erklärende und anschauliche Abbildungen beigelegt sowie für Notenkundige die entsprechende Notation. Doch auch für Notenkundige ist die Verständlichkeit gesichert, denn meist sind entsprechende Rhythmusmuster (Punktwerte für betonte und unbetonte Silben von Sprechakten) angegeben.

Spaß für Lehrende und Lernende ist bei dieser Methode garantiert und ein integrativer Phonetikunterricht – wie immer wieder gefordert (Dieling & Hirschfeld 2000: 63ff.) – gelingt fast wie von selbst, denn verwendet wird Alltagssprache in alltäglichen Kommunikationssituationen, die hier als Rollenspiele präsentiert werden. Bleibt die Frage, inwieweit diese Methode zum Ziel führt, inwieweit also suprasegmentale Besonderheiten der Fremdsprache auf diese Weise erworben werden können. Hier kann auf die authentischen Beispiele aus dem DaF-Unterricht auf der beiliegenden CD verwiesen werden. Es funktioniert, wenn auch der endgültige wissenschaftliche Beweis noch aussteht (über den derzeitigen Forschungsstand zu berichten, würde zu weit führen – es sei auf die zitierte und angegebene Literatur verwiesen). Mein Urteil: ein empfehlenswertes Material für alle Fremdsprachenlehrer, denen die gute Aussprache ihrer Lernenden wichtig ist und die mit gutem Beispiel und mit viel fröhlichem Engagement vorangehen wollen. All jene finden leicht übernehmbare, aber auch modifizierbare und ergänzungsfähige Beispiele, die die eigene Kreativität anregen. Den DaF-Lernenden aller Altersstufen ist zu wünschen, dass sich ihre Lehrenden von diesem Material angesprochen fühlen und es in ihren Unterricht einbringen.

Abschließend sei auf den Beitrag von Andreas Fischer in dieser Zeitschrift verwiesen, in dem er Auszüge aus seinem Material vorstellt.

Literatur

Benkwitz, Annaliese (2004), *Kontrastive phonetische Untersuchungen zum Rhythmus: Britisches Englisch als Ausgangssprache - Deutsch als Zielsprache*. Frankfurt am Main: Peter Lang.

Dieling, Helga & Hirschfeld, Ursula (2000), *Phonetik lehren und lernen*. Berlin, München, Wien u.a.: Langenscheidt. (Fernstudieneinheit 21)

Fischer, Andreas (2007), *Deutsch lernen mit Rhythmus. Der Sprechrhythmus als Basis einer integrierten Phonetik im Unterricht Deutsch als Fremdsprache*. Leipzig: Schubert-Verlag. ISBN 3-929526-84-0. 168 S. mit CD-ROM. Rezensiert von Kerstin Reinke. *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht* 12:2, 2007, 4 S.

- Funk, Hermann; König, Michael & Scherling, Theo (1994), *Sowieso: Deutsch als Fremdsprache für Jugendliche*. Berlin, München, Wien u.a.: Langenscheidt.
- Hirschfeld, Ursula (1994), *Untersuchungen zur phonetischen Verständlichkeit Deutschlernender*. Frankfurt am Main: Hector. (Forum Phonetikum, Bd. 57)
- Moise, Maria Ileana (2004), *Akzent und Rhythmus im Deutschen und Rumänischen: kontrastive Untersuchung*. București: Editura Enciclopedică.
- Stock, Eberhard & Veličkova, Ludmila (2002), *Sprechrhythmus im Russischen und Deutschen*. Frankfurt am Main: Peter Lang.